

Dedenburger Zeitung.

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, sowie für soziale Interessen.

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonntag- oder Feiertag folgenden Tages.

Pränumerations-Preise:

für Voco: Ganzjährig 10 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 2 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.

für Auswärts: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmten Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzusenden.

Administration, Verlag und Insertenaufnahme:

Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Grabengasse 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: in Wien: Halmstein & Bogler, Wallfischgasse 10, A. Oppel, 1, Stubenbastei 2, Heinrich Schalek, 1, Wollzeile 12, K. Hoffe, Seilerstätte 2, M. Dufas, 1, Riemergasse 12. In Budapest: Kaulus G., Dorotheagasse 11, Leop. Lang, Giselaplatz 3, A. H. Goldberger, Servitenplatz 3.

Insertions-Gebühren:

5 kr. für die ein-, 10 kr. für die zwei-, 15 kr. für die drei-, 20 kr. für die vierpaltige und 25 kr. für die durchlaufende Zeile exclusive der Stempelgebühr von 30 kr.

Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

Der erste Spatenstich am Reformenbau.

Dedenburg, 1. September 1890.

Nun soll es endlich doch ernst werden mit dem Reformwerke des Kabinetts Szapáry. Aus Kreisen der Regierungspartei wird nämlich versichert, daß die aufgetauchten on-dits, wonach im Kabinete selbst anlässlich der Verwaltungsreform weit auseinander gehende Meinungen zwischen den einzelnen Ressortministern herrschen sollen, jeder Begründung entbehren. Es sei vielmehr eine rührende Einmütigkeit im Denken und Fühlen in den rothen Fauteuils vorhanden und auch die Parteimitglieder hätten sich unisono für die staatliche Verwaltung ausgesprochen. Der Reformbau sei bereits über das Stadium der Vorstudien und Entwürfe hinaus und Graf Julius Szapáry habe ein ausführliches Memorandum fertig und fertig, welches das ganze Projekt im Grundriß, in den Profilen und in der Hauptansicht umfasse, welche das Reformgebäude nach seiner Vollendung zeigen werde.

Ja, es wird sogar offiziös versichert, daß gleichsam schon der erste Spatenstich am Reformbau geschehen sei, dadurch, indem die Minister, denen obiges Memorandum kürzlich zugestellt worden ist, schon zu einer entscheidend gewordenen Berathung über dasselbe zusammengetreten seien. Außerdem sei auch der sehr ausführliche Gesetzentwurf über die Reform der Municipien, beziehungsweise über die Reform des Verwaltungsdienstes mit staatlichen Organen in den Komitaten, bereits fertig gestellt. Mit den Gemeinden und königlichen Freistädten werde man sich später befassen.

Das wären nun im Allgemeinen recht erfreuliche Verheißungen, die wir mit Vergnügen zur

Kenntniß nehmen, obgleich wir weder die verschiedenen Pläne des Reformbaues gesehen haben, noch in der Lage sind, dafür die Verantwortung zu übernehmen, daß wirklich schon der erste Spatenstich zur Abtragung des alten, verwitterten und absolut untauglichen Gebäudes bewirkt worden sei. Wenn nur nicht Balken und Pfeiler, die so lange der Zeit getrotzt, zwar gestürzt, mit dem sich überlebt Habenden ausgeräumt, aber zuletzt doch nichts Besseres neuerrichtet wird!

So viel uns nämlich von dem Projekte Szapáry's bis jetzt bekannt ist, wird die Reform auf Grund der Verstaatlichung der Verwaltungsorgane vor sich gehen. Das erschöpft aber bei Weitem nicht das Problem einer gründlichen Umgestaltung unserer Administration. Man kann schließlich auch mit ernannten staatlichen Beamten schlecht administriren. Es kommt auf die Organisation des ganzen vielfach verzweigten Verwaltungs-Apparates, auf eine wirksame Kontrolle und auf — die Personen an. Wenn zum Beispiel die Protektionswirtschaft, dieser Krebschaden Ungarns, nicht aufgehört, wenn man wie bisher, unfähige, aber von mächtigem Einfluß getragene Existenzen zu Beamten ernennen wird, statt sie nach wie vor zu wählen, so werden selbst die besten Gesetze auf dem Papier bleiben. Doch das gehört freilich auf ein anderes Kapitel. Heute dreht sich die Frage darum, ob und wie Graf Szapáry sein Versprechen hinsichtlich der Verwaltungsvorlagen einzulösen gedenke. Wir nehmen daran keinen Anstoß, daß der Kabinettschef den ersten Spatenstich bei den Komitaten führt und bei den kön. Freistädten und Gemeinden erst dann die Grundlegung des neuen Fundamentes beginnen will.

Das eben ist Sache der richtigen Bereitstellung der Baumaterialien und einer praktischen

Differenzen über die Richtigkeit des Nacheinander auftauchen sollten, so wird man sich stets vor Augen halten müssen, daß wir in erster Linie darnach fragen müssen, ob die Basis glücklich gelegt werden soll.

Graf Szapáry hatte in seiner ziemlich bewegten politischen Vergangenheit bisher keine glückliche Hand. Sowohl als Minister des Innern, wie als Finanzminister hat er sich nach großen moralischen Niederlagen zurückziehen müssen. Daß er nach dem Rücktritt Tisza's an die Spitze der Regierung berufen wurde, ist nicht so sehr seinen persönlichen Fähigkeiten, wie seinen einflussreichen Verbindungen zuzuschreiben, deren er sich kraft seiner aristokratischen Stellung erfreut. Das Kabinete selber aber ist ein eminentes Arbeitsministerium, die übrigen Ressorts sind zumeist mit tüchtigen, arbeitslustigen Staatsmännern besetzt und auch ins Ministerium des Innern hat Graf Szapáry an seine Seite eine Anzahl von befähigten jungen Leuten berufen, die ihm die Last seiner schweren Pflichten tragen helfen.

Mit unserem Urtheil über die Leistungsfähigkeit des Grafen Szapáry müssen wir also noch zurückhalten. Wir wünschen aufrichtig, daß die Befürchtungen, welche man aus der Vergangenheit des Ministerpräsidenten schöpft, sich als unbegründet erweisen mögen. Unter allen Umständen wird die Regierung gegenüber den ziemlich zahlreichen Municipalisten große Festigkeit und Entschlossenheit an den Tag legen müssen, wenn sie ihre demolirenden Spatenstiche anlegt. Selbst in der liberalen Partei sitzen sehr angesehene Anhänger des Beamten-Wahlsystems und auch Koloman Tisza hat sich nur in seiner Bedrängniß nach langem Zaudern für die Verstaatlichung der Verwaltung erklärt. Die Regierung riskirt also eine Opposition aus dem Schoße der eigenen Partei,

Feuilleton.

Wie Baron Ebendorff Legationsrath wurde.

(Fortsetzung.)

In seinen Beziehungen zu der schönen, gefeierten Frau war jedes Geschenk von größerem greifbaren Werthe ausgeschlossen — eine sinnige Aufmerksamkeit aber ebenso selbstverständlich. Ebendorff ließ sein Desjeuner im Stiche, um einige enthusiastische Dankesworte an Gräfin Kari zu richten und sodann das plötzlich zugewachsene Geburtstagsprogramm festzustellen. Dasselbe nahm bald präzise Formen an: Punkt 1 — ein Bouquet aus Gardenien, den Lieblingsblumen Kari's; Punkt 2 — eine Bonbonnière mit gewissen französischen Bonbons, welche Gräfin Kari in allen Lagen des Lebens zwischen ihren weißen Zähnen zu zermalmen liebte; Punkt 3 — ein Mops, den Kari längst gewünscht und der eben von einer Reise leicht als Zufalls-Akquisition in die gräßliche Menage eingeführt werden konnte.

Die Besorgung dieser Ankäufe wurde sofort begonnen; Alles ging rasch von Statten. Am Abend des bewegten Tages entführte der Postzug unseren Freund, der in seinem Koupé zwischen dem Handgepäck, dem Hundekoffer, der Bouquetschachtel und der Bonbonnière wenig Bequemlichkeit findet. Er war wohl anfänglich von dem günstigen Ergebnisse seiner bisherigen Thätigkeit befriedigt, sein Schlummer war aber unterbrochen, unruhig. In seinen Träumen kam immer wieder eine beängstigende Vermischung von Geburtstags-Gratulationen an den Fürsten, devoten Ansprachen an Kari u. u. peinlich zur Geltung.

Am Morgen verläßt Ebendorff in Sudentau die Stätte dieser bangen Träume. Die ersten Ein-

drücke in dem Städtchen sind überraschend erfreuliche. Der „Französische Hof“ ist renovirt und gut ausgestattet. Ein neuer Besitzer präsentirt sich in entschieden vortheilhafter Weise als ein Mann, der auch schwierigen Episoden im Leben eines Hoteliers gewachsen scheint und der Angesichts des momentanen Mangels an Passagieren offenbar in der Lage ist, sich jeder Aufgabe mit ungetheilte Hingebung zu widmen. Ebendorff tritt, nachdem er diese Wahrnehmungen gemacht, sofort ruhig und energisch in die Aktion. Er will sich vorläufig noch nicht allzu sehr in die Karten blicken lassen; doch läßt sich dies auch leicht vermeiden. Es handelt sich — abgesehen von der Nebenfrage seiner eigenen Unterbringung — um die Vorbereitung eines Appartements für Gräfin Kari, die Abends mit dem Silzge ankommen muß und am nächsten Morgen ihre Weiterreise anzutreten gedenkt, um ein gemeinsames Souper und ferner um das Diner für den Fürsten und seinen Adjutanten am kommenden Tage. Diese getrennten Aufgaben können für den Unterthanenverstand des Hoteliers vorläufig unter einem gemeinsamen Schleier verhüllt werden. Ebendorff bezeichnet die beiden Prachtgemächer des Hauses als Salon und Schlafzimmer seines Abends eintreffenden Gastes, ohne irgendwelche nähere Andeutung über diesen Gast zu geben. Für sich selbst wählt Ebendorff ein an den Salon anstoßendes Appartement. Er trifft sodann die Dispositionen für den Thee, den er Abends an der Seite Kari's einzunehmen gedenkt, sowie für das fürstliche Diner, dessen befriedigendes Arrangement, ganz abgesehen von dem gesicherten Nachschub aus der Residenz, durch die eigenen Fonds des Hotels ermöglicht erscheint.

Am frühen Nachmittag zieht sich Ebendorff in die für Kari bestimmten Räume zurück, um dort eine sinnige Aufstellung der Geburtstagsgaben

durchzuführen. Bonbonnière und Bouquet werden auf dem Tische in der Mitte des Gemaches placirt, für den Mops wird ein Thron aus Sophalissen errichtet; der Lohndiener erhält den Auftrag, das nervöse Thier mit zwei starken Schnüren an dieses dekorative Lager zu befestigen, während Ebendorff Abends seinen Gast an der Bahn erwartet. Auch die Schmückung des Thieres mit einem um den Hals zu schlingenden Blumenkranz wird von dem verwendbaren und intelligenten Bediensteten zugesichert.

Nach diesen Vorkehrungen begibt sich Ebendorff in das Foyer des Hotels, um aus den affichirten Fahrplänen die genaue Stunde der Ankunft Kari's zu entnehmen, und reist ihr entgegen.

Nach Ebendorff's Abfahrt erreicht die bisher künstlich niedergehaltene Aufregung im „Französischen Hof“ ihren Höhepunkt. Die geheimnißvollen, ohne jede Frage nach einem Preise getroffenen Anordnungen Ebendorff's haben zahllose Kommentare und Kombinationen hervorgerufen. Der Hotelier, dem Ebendorff behufs Enttragung in das Fremdenbuch die Visitenkarte gab, hat Vermuthungen. Auch der Widerspruch zwischen der Bestellung eines Soupers für zwei, eines Diners für drei Personen bildet ein unergründliches Problem. Immerhin aber herrscht vom Hotelier abwärts bis zu dem jugendlichen Gehilfen des Hausknechts in allen Gemüthern die Empfindung, daß sensationelle Ereignisse zu gewärtigen seien.

Noch ist fast eine Stunde Zeit bis zur Ankunft des Zuges aus dem Süden, mit welchem Ebendorff und der geheimnißvolle Gast eintreffen sollen.

(Fortsetzung folgt.)

wenn sie mit konkreten Reformplänen vor das Parlament tritt. Aber das darf sie bei der Lösung der Frage nicht beirren. Möge ausscheiden, wer an dem haufälligen, nicht mehr zeitgemäßen Bollwerk hängt. Und wenn sich die Parteien auf gesunder Basis neugestalten, so wird dies nur dem Parlamentarismus selber von Nutzen sein. Die äußerste Linke rüstet bereits zum Feldzuge gegen die Verstaatlichung der Verwaltung. Das soll ihr neuestes Lösungswort sein. Die „gemäßigte Opposition“ will erst die Vorlagen selber abwarten und sich dann anschließen, ob sie sich der Regierungspartei anschließen oder weiter in der Opposition bleiben soll. Die öffentliche Meinung fordert dringend die Reform, aber keine Scheinreform, sondern eine wirkliche, durchgreifende Verbesserung unserer Verwaltung, und wenn die verheißenen Gesegentwürfe diesen nur zu berechtigten Erwartungen entsprechen werden, kann das Ministerium Szapáry auf die Unterstützung der Majorität der Bevölkerung rechnen. Dann wird es sich aber auch unsterbliche Verdienste um das Land erworben haben, welches durch leichtfertige Wirtschaft seiner leitenden Männer in Verruf gebracht und als „Halbastien“ gebrandmarkt wurde.

Vom Tage.

○ Seine Majestät der König hat zur Unterstützung der Tokajer Abgebrannten einen Betrag von 5000 fl. aus seiner Privatkassette gewidmet. Einen weiteren Betrag von 400 fl. widmete Se. Majestät für die Abgebrannten von Bácsa. Der König erkundigte sich telegraphisch nach dem Umfange der Tokajer Katastrophe und ordnete auf demselben Wege die schleunige Vertheilung seiner Spende an.

○ Zur Reise des Monarchen nach Deutschland. Se. Majestät wird auf seiner nächsten Reise in Deutschland schon von der deutschen Grenze an Gast des deutschen Kaisers sein und wird von Oberberg ab den von Kaiser Wilhelm zur Verfügung gestellten Separat-Hofzug zur Weiterreise benötigen. Bei den Schlussmanövern des 6. und 7. Korps werden als Ordonnanzoffiziere der Oberleitung, respektive des Erzherzogs Albrecht anwesend sein: Graf Ferdinand Pompej-Wollheim, Major des 1. Landwehr-Infanterie-Regiments; Erzherzog Otto, Rittmeister im 6. Dragoner-Regiment; Fürst Ferdinand Lobkowitz, Rittmeister im 14. Dragoner-Regiment, und Fürst Nikolaus Pálffy, Lieutenant im 7. Husaren-Regiment.

○ Ein Dementi. Gegenüber der jüngst verbreiteten Nachricht, daß der Obergespan des Neograder Komitats, Graf Ludwig Degenfeld, von seinem Posten zurückzutreten beabsichtige, erklären die im Balassa-Gyarmater Bezirke wohnhaften Mitglieder der Regierungspartei mit voller Entschiedenheit, daß Graf Degenfeld vorderhand nicht ab danken werde. Dies sei um so erfreulicher, als nur unter seiner Leitung die Beilegung der durch die Frage der Verlegung des Sitzes der Komitatsbehörde verursachten Aufregung zu erwarten sei und daß dadurch die noch vor seinem Amtsantritte gestörte Eintracht der Regierungspartei wieder konsolidiert werden wird.

○ Verständigung in der serbischen Zollfrage. Der serbische Finanzminister Buics hat in Wien den Eindruck empfangen, daß seiner nunmehrigen Ueberzeugung nach, auf Grund der serbischen Zugeständnisse, die Beseitigung der zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien aufgetauchten wirtschaftlichen Schwierigkeiten binnen Kurzem in Aussicht stehe.

Aus den Comitaten.

Wattersdorf, 31. August. [Orig.-Korr.] (Ein Prachtbau.) Gestern wurde hier die festliche Grundsteinlegung zum Bane des neuen Sparkassa-Gebäudes vorgenommen. Nach den von uns in Augenschein genommenen, sehr sorgfältig und anschaulich ausgearbeiteten Plänen des genialen Architekten Herrn Schöne aus Wien, nach dessen sinnreichen und originellen Entwürfen auch mehrere Monumentalbauten Oedenburgs ausgeführt worden sind — dürfte unser neues Sparkassa-Gebäude, dessen Bau mit einer namhaften Geldsumme munifiziert dotiert wurde, ein in jeder Beziehung gelungener Prachtbau werden, der die schönste Zierde unseres sich entschieden in rüstig fortschreitender Richtung emporhebenden Marktes bilden wird. S. T.

Stinkenbrunn, am 28. August. [Orig.-Korr.] (Diebstahl.) Heute ist eine Magd Namens Justina Schinkovits, gebürtig und zuständig nach Siegendorf, gerade als sie in einem Hause

einige Kleidungsstücke gestohlen hatte, noch rechtzeitig an der That ertappt worden.

Dieselbe ist vor drei Tagen nach Stinkenbrunn gekommen, um einen Dienstplatz zu suchen. Ein Bauer Namens Michael Csögl hatte die Schinkovits aufgenommen gehabt, aber die Diebin harrete nicht lange aus, sondern ist schon am zweiten Tage mit einem Gebetbuche, welches sie von ihm stahl, nach Hause gegangen.

Die Diebin wurde dem Eisenstädter Stuhlgerichte eingeliefert.

Kapuvár, 31. August. [Orig.-Korr.] (Feuer in Bittnyéd.) Gestern Nachmittag halb 5 Uhr wurde hier ein im nahen Bittnyéd ausgebrochener Brand bemerkt und allsogleich gingen die hiesigen beiden Spritzen gutbesetzt in diese Nachbargemeinde ab. Eine Stunde später war auch ich, als Ihr Berichterstatter, am Brandplatze erschienen und konnte konstatiren, daß das Feuer, welches in der nordwestlich gelegenen Madárutca zum Ausbruche gekommen war und deshalb in Folge des, aus dieser Richtung kommenden heftigen Windes und des überall aufgestapelten Stroh- und Fruchtvorrathes ganz Bittnyéd arg bedrohte, — bereits lokalisiert war.

Dieses günstige Resultat ist dem Umstande zuzuschreiben, daß es Vormittags etwas geregnet hatte und insbesondere, daß am Brandorte außer der dortigen Gemeindefeuerwehr, noch die Feuerwehren von Kapuvár, Gartha, Aggagos, Szegény, Petőházy, ja sogar von Hővej sammt Spritzen erschienen waren und thatkräftig eingriffen. Besonders erfolgreich wirkte der mit einem 300 Meter langen Schlauche fungirende Hydrophor des vereinigten Petőházyer Zuckerfabrik-Petőházy-Enbréd-Süttörer Feuerwehreinheits unter der umsichtigen Leitung des Fabrikbeamten Herrn Scholz, welcher das Saugrohr in den außerhalb des Dorfes befindlichen Teich eingelegt und somit reichlich Wasser hatte. Ferner ist als besonders lobenswerth zu erwähnen, daß der humane Lederfabrikant Felix Wohl aus Kapuvár zwei Wagen seiner Arbeiter zur Hilfeleistung entsendet hatte.

Unter den vielen Anwesenden aus Kapuvár sei namentlich der Herr Oberfuhrrichter Kovács erwähnt, welcher mit seiner bekannten Energie die nöthige Ordnung aufrechterhielt. Dem Brande fielen 5 Häuser, sämmtlicher Frucht- und Futtervorrath, 1 Kalb, 2 Ferkel und eine Bienenhütte zum Opfer. Indeß ist der Schaden dennoch relativ groß, weil er die ärmsten Tausenden traf, welche kaum affektiert waren und daher an den Bettelstab kommen.

Heute ist in Bittnyéd — ein wohl etwas verdorbenes — Kirchweihfest.

Kaab, 30. August. (Austritt aus dem Benediktiner-Orden.) Allgemeines Tagesgespräch bildet der sensationelle Austritt des Benediktiner-Ordenspriesters Virgilius Koltai, der seit vielen Jahren am hiesigen Gymnasium Professor der Literaturgeschichte war, aus dem Verbands des Benediktiner-Ordens. Koltai erfreute sich nicht nur der Sympathien seiner Ordensbrüder, sondern war auch in den besten Kreisen der Stadt eine allgemein beliebte Persönlichkeit. Ueber die Motive dieses Entschlusses kursiren vielfache, aber ganz unverbürgte und daher auch nicht hier anzuführende Gerüchte. So viel ist gewiß, daß Professor Koltai von Sr. Erzellenz dem Herrn Erzabte von Martinsberg seine Entlassung aus dem Orden selbst erbeten hat und wahrscheinlich auch triftige Gründe für diesen Entschluß angeführt haben wird, da der hochwürdigste Herr Erzabt der Bitte willfahrte.

Telegramme.

Salzburg, 1. September. Erzherzog Ludwig Viktor ist von hier nach Abbazia abgereist. Prinzessin Gisella ist mit Familie von Fischl nach München abgereist.

Kaufenburg, 1. September. Eine zahlreich besuchte Parteiversammlung sprach sich einhellig für die Konstituierung der Siebenbürger Unabhängigkeitspartei aus und wählte Gabriel Uyron zum Präsidenten.

Bern, 1. September. Der Rhein ist auch bei Koblach, wie im Jahre 1888, ausgebrochen, doch ist der Umfang der Ueberschwemmung noch größer. Koblach, Maeder, Altsch und Lustenau stehen völlig unter Wasser. Besonders ernst ist die Lage in Höchst. Auf der Schweizer Seite gleicht die Gegend um Montlingen und Rütli herum einem See. Die Eisenbahn zwischen St. Margarethen und Brezgenz ist unterbrochen, die Noth sehr groß.

Rom, 1. September. In Folge eines Cyclons, welcher in Formo di Boldo (Provinz Belluno) wüthete, sind vier Häuser eingestürzt, wodurch 18 Personen getödtet

wurden. Von diesen befanden sich drei Personen noch unter den Trümmern.

Sophia, 1. September. In gutunterrichteten Kreisen ist von der Meldung französischer Blätter, wonach die Prinzessin Clementine der Mutter Panig's eine Pension angeboten hätte, absolut nichts bekannt.

Lokal-Beitrag.

Herbstrennen zu Oedenburg 1890.

Erster Tag.

Sonntag, den 31. August.

Präsident: Seine Durchlaucht Prinz Egon Taxis. Rennleitung: Seine Durchlaucht, der Herr Obergespan Prinz Paul Esterházy; Baron Louis Ambrózy; Graf Paul Festetics. — Richter: Baron Louis Ambrózy; Anton von Inkey; Generalmajor Robert Ritter von Joelson; Georg v. Szegedy. — Direktorium für Vereinsangelegenheiten: Baron Anton Augustin; Stefan von Bergényi; Ignaz Ritter von Flandorffer, Anton von Inkey und Emil Leud.

Vereins-Sekretär, Kasser und Bahnaufsicht: Rittmeister Em. von Szalay. — Rennsekretär und Abwieger: Carl Kiss. — Starter: Alexander Waugh.

Der vorgestrige Sonntag, an dem das diesjährige, wie es leider heißt: letzte Herbstmeeting des „transdanubianischen Rennvereines“ seinen Anfang nahm, war von der herrlichsten Witterung begünstigt und da die von nur stellenweise ganz dünn verschleiertem Himmel milde herabladende Sonne keine allzufolgenden Strahlen hernieder sendete und überdies ein kühles Lüftchen die Temperatur mäßigte, so gestaltete sich der Aufenthalt auf der grünen Sammetmatte unseres fast unvergleichlich schönen Rennplatzes zum denkbar behaglichsten. Es hatte sich aber auch ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden und sowohl im Aktionärraum, als namentlich am Guldenplatz wogte eine gehörig dichte Menschenmenge, die sich mit großer Lebhaftigkeit an den Wetten beteiligte. Die Felder waren jedoch diesmal trotz der großen Anzahl der Rennungen im Allgemeinen ziemlich spärlich besetzt und auch die Gewinnquoten stellten sich im Allgemeinen mäßig, da die Favorits selten die in sie gesetzten Erwartungen täuschten. Von hohen Herrschaften sahen wir Seine Durchlaucht unsern Herrn Obergespan Fürsten Paul Esterházy; den Herrn Obergespan des Stuhlweißenburger Komitates Grafen Béla Cziráky, die Grafen: Kálmán und Gábor Széchenyi, Zichy, Baron Springer u. Auch die Herren Bürgermeister, Rath Finck und Vizegespan, f. Rath v. Simon waren erschienen, sowie die meisten sonstigen Angehörigen der hiesigen haute volée mit ihren Damen und eine stattliche Anzahl glänzender Stabs- und Oberoffiziere schmückten den Plan. Herr Viktor Silberer hatte von Wien mittelst gutgefüllten Separatzeugs viele Sportsfreunde aus der Residenz mitgebracht. Within ging es sehr lebendig zu und die Nationalkapelle Makka verlieh dem bunten, fesselnden, ungemün lebendigen Bilde ein recht heiteres Gepräge, denn die lustigen, pridelnden Klänge der gutgeleiteten Musik wirkten gleichfalls wesentlich zur Erhöhung des Animos und der allgemeinen guten Laune bei; obgleich nicht zu leugnen ist, daß die gesättigteren Töne der rauschenden Militär-Musik sich in einem so großen, von so vielen geräuschvoll verkehrenden Menschen angefüllten Raum, noch viel besser zur Geltung gelangen. Die Ordnung wurde sorgfältigst durch die umsichtigen Organe unseres Stadthauptmannamtes aufrecht gehalten und es gab überhaupt diesmal weder ein unglücklicher Zufall, noch sonst ein Mißton Ursache zur Klage. Das ganze Fest verlief ungemün anregend und amüsan.

Den Anfang der Rennen machte Punkt 2 Uhr die Konkurrenz um den 1. „Festetics-Preis“ (1000 fl. — Handicap — für zweijährige kontinentale Pferde, mit Ausschluß der französischen.) Distanz zirka 900 Meter.

Für dieses Rennen wurden vier Pferde gesattelt.

Zu hochspannend gewesenen Finish erschien Colonel Anthony's „Blackberry“ als Erste an der Läte, die nach heißem Kampf, hart am Posten am Kopfende den „Riccardo“ des Baron Gustav Springer schlug. Ebenso weit zurück landete der „Syporka“ des Grafen C. Erdödy. Letzte blieb Graf H. Fencel's „Clairvoyante.“

Totalisateur 30:5. Am Platz wurden 60 fl. für „Blackberry“ und 39 fl. für „Riccardo“ bezahlt.

2. Bürgerpreis. (10,000 Francs in Gold; für zweijährige inländische und deutsche Pferde.) Distanz zirka 1200 Meter.

Es starteten: Col. Anthony's „Gigerl“, Fürst Fr. Auersperg's „Premysl“, Baron Gustav Springer's „Orvis“ und endlich „Dho.“

Personen
richteten
Blätter,
Mutter
absolut

90.

Egon
der Herr
n Louis
Richter:
Kufely;
Georg
ereins-
gufti-
ter von
Emil

um das
Herbst-
ereines"
elichsten
stellen-
herab-
len her-
chen die
fenthalt
unver-
lichsten.
Publi-
um, als
g dicke
aftigkeit
jedoch
nungen
d auch
emeinen
gefechten
schaften
u. Ober-
Herrn
Graben
Gabor
ec. Auch
gefehen,
meisten
blée mit
anzender
Plan.
mittelft
de aus
es sehr
ai ver-
nsvollen
lustigen,
wirkten
Animos
on nicht
one der
großen,
Mensch
Geltung
durch
ptmann-
pt dies-
onst ein
t verlief

ft 2 Uhr
Preis".
ge kon-
fischen.)
Pferde

erschien
rste an
Pfoften
Gustav
landete
y. Letzte

60 fl.
bezahlt.
n Gold;
Pferde.)

Gigerl",
Baron
„Oho."

„Gigerl“ gewann leicht mit 2 1/2 Längen gegen „Or-wif“. Eben so weit zurück (verhalten) lief als Dritter: „Premysl“ ein, vier Längen vor der gleichfalls verhaltenen „Oho“. — Totalisateur 10:5.

3. Stutenpreis. (3000 Francs in Gold. Für dreijährige kontinentale Pferde mit Ausschluß der französischen.) Distanz beiläufig 2800 Meter.

Inz Rennen gelangte diesmal nur ein Terzett: Die „Puppenfee“ des Grafen Nikolaus Esterházy; die „Gerlicze“ des Oberleutnant Adalv von Flud und die „Esin“ des Obersten Graf Heinrich Lamberg.

„Puppenfee“ gewann im Canter mit einer klaren Länge gegen „Esin“, welche wegen Umreitens mehrerer Stangen für den zweiten Platz distanzirt wurde, wodurch „Gerlicze“, welche als schlechte Dritte ankam, den zweiten Preis ihrem Besitzer heimbrachte. — Totalisateur: 6:5.

4. Jona-Preis. (1000 fl. für zweijährige und ältere kontinentale Pferde, welche noch nie gesiegt haben.) Distanz 1000 Meter.

Das Feld bestand diesmal wieder bloß aus drei Bewerbern: Colonel Anthony's „Orphan“, Graf H. Hencel's „Speranza“ und Baron Gustav Springer's „Violetta.“ „Orphan“ ging leicht als Erste mit 3/4 Längen durch's Ziel. Zwischen der Zweiten: „Violetta“ und „Speranza“ lag eine gute Halslänge.

Totalisateur 11:5. Es war dies heute der dritte Sieg der sich an die Farben Anthony's (Dreher) hestete.

5. Hürdenrennen. (Preis 1000 fl. für Pferde aller Länder) Distanz zirka 2400 Meter.

Es konkurrierten fünf Renner, von denen Graf Nikolaus Esterházy's „Notabene“ leicht als Siegerin mit 2 1/2 Längen vor Colonel Anthony's „Elekta“ die Richterloge passirte. Vier Längen zurück traf „Lovelace“ des Fürsten Fr. Auersperg ein. Unplacirt blieben „Montbar“ des Grafen Zdenko Rinsky und „Beauté“ des Oberleutnant Adalv. v. Miklós.

Totalisateur 30:5. Ein Protest um den zweiten Platz wurde als unbegründet zurückgewiesen.

Den Schluß bildete eine schneidige, brillant gerittene Steeple-chase um den **6. Erdödy-Preis** von 1500 fl. (Handicap — für Pferde aller Länder.) Distanz: zirka 5600 Meter.

Es harrten des Flaggenfalls am Start: „Schönbrunn“ des Grafen Zdenko Rinsky, „Bidor“ des Oberleutnant Grafen Ferdinand Rinsky, „Pickpocket“ des Oberleutnant Grafen E. Starhemberg und „Hanakin“ des Oberleutnant Béla v. Szalay.

Schon bald nach dem ersten Hürdensprung schaute „Pickpocket“ brach aus und versagte energisch den Weiterkampf. Lange führte hierauf „Hanakin“, aber der Preis war doch eine sichere Beute des Rinsky'schen Hengstes „Schönbrunn“ der zuletzt im Canter die „Hanakin“ schlug, welche ihrerseits den „Bidor“ ziemlich weit zurückließ. Es wurden sämtliche Hindernisse glänzend genommen, so wie überhaupt alle drei Reiter uneingeschränktes Lob verdienten. Der Totalisateur zahlte 11:5 fl. Das Rennen war um 5 Uhr zu Ende.

Zweiter Tag.
Montag den 1. September, Nachmittag 2 Uhr.

An diesem Tage war das Wetter trübe, der Besuch, als an einem Wochentage, naturgemäß auch ein schwächerer als am Sonntage, trotzdem machte sich die spärlichere Theilnahme nur in den Nebenräumen des Rennplatzes geltend. Aktionär-Raum und Logen waren ebenso lebhaft besucht wie am Tage zuvor und letztere insbesondere zeigten wieder den bestechenden Anblick schöner, eleganter Frauen; es fehlte indeß auch sonst nicht an sehr hübschen Vertreterinnen des schwächeren, aber was Wettseifer anbelangt, keineswegs hinter der starken Herrenwelt zurückbleibenden Geschlechtes. Auch diesmal spielte Herr Béla Makai's beliebte Nationalkapelle und waren die behördlichen Anordnungen zur Aufrechthaltung der Ordnung auf das Beste, also natürlich erfolgreich getroffen. Lässig machte sich der ziemlich heftige Wind, da er in dicke Staubwolken die Zuströmenden hüllte.

Das wieder interessant gewesene Meeting verlief wie folgt:

1. Esterházy-Székényi-Preis. (2000 fl. für zweijährige, kontinentale Pferde mit Ausschluß der französischen.) Distanz zirka 900 Meter.

Als Erster lief Graf E. Erdödy's „Szoporfa“ ein, er gewann nach hartem Kampf mit einer Kopflänge gegen Baron Sigmund Uchtritz' „Benczur“; ebenso weit zurück als Dritte „Peccavi“ des Baron Gustav Springer. Sechs liefen. Totalisateur 37:5.

2. Gransdanubianischer Preis. (3000 fl. Handicap. Gegeben vom Jockey-Klub für dreijährige ältere kontinentale Pferde, mit Ausschluß der französischen.) Distanz zirka 2400 Meter.

Am Start fand sich eine Gesellschaft von fünf Konkurrenten ein. Erster: „Elsen“ des Grafen Tassilo Festetics. Zweiter: „Rabbi“ des Col. Anthony. Dritter: „Trudom“ des Grafen Zdenko Rinsky. Nach Kampf mit einer klaren Länge gewonnen. Totalisateur 37:5.

3. Staatspreis. (4000 Francs in Gold, für dreijährige und ältere Pferde, mit Ausschluß der französischen.) Distanz zirka 1600 Meter.

Sehr spannendes finish zwischen „Puppenfee“ des Graf. Nikolaus Esterházy und „Baka“ des Baron Gustav Springer. „Puppenfee“ gewann mit einer halben Länge. Drittes blieb „Poraj“ des Maj. Graf. E. Cholowiecki. Es starteten bloß obige drei. Totalisateur 10:5.

4. Gordafer-Preis. (1000 fl. Herrenreiten.) Distanz zirka 2000 Meter.

Ein Duett zwischen „Valvarran“ des Col. Anthony (gesteuert von Obrt. Graf Starhemberg) und „Chudeniz“ des Capt. Roman, den Graf Ferdinand Rinsky steuerte. Ersterer landete nur mit halber Nasenlänge früher am Pfoften. Totalisateur 7:5.

5. Großes Hürdenrennen. (Preis 5000 Francs in Gold. Handicap für Pferde aller Länder.) Distanz zirka 2800 Meter.

Es liefen vier Pferde. Nach ungemein fesselndem Kampf: todtes Rennen zwischen „Eszillám“ des Grafen Art. Schönborn und „Bistache“ des Grafen Moriz Esterházy. Dann lief „Eszikóné“ des Baron Sigmund Uchtritz ein. Totalisateur für „Bistache“ 8:5, für „Eszillám“ 6:5.

6. Damen-Preis. (Steeple-chase, Preis 1000 fl. für kontinentale Pferde mit Ausschluß der französischen.) Distanz zirka 4000 Meter.

Dieses Item war das interessanteste des Renntages. Es starteten vier Pferde. „Geschäftsfreund“ des Grafen Mik. Esterházy gewann leicht gegen „Eszilaj“ des Obrt. Landgrafen Jos. Friedr. Fürstenberg. Als Drittes lief Kap. Georg's „Jago“ ein. „Cassiopeia“ des Baron Felix Uehrental brach aus. Totalisateur 8:5. Schluß des Rennens 5 Uhr Nachmittags.

E. M.

Lokalnotizen.

* **Ehrenvolle Berufung.** Das königl. rumänische Unterrichtsministerium berief vor Kurzem den hiesigen Fachlehrer an der Korbflechtchule, Herrn J. B. Knoll nach Bukarest auf mehrere Wochen, behufs Errichtung von Weiden-Kulturen nach dem Muster der hier bestehenden Anpflanzungen hinter dem Neuhofspark, welche Eigenthum des „Komitats-Landwirtschaftlichen Vereines“ sind und hinter dem Holzdepot, die vom „Nedenburger Hausindustrie-Vereine“ seinerzeit angelegt wurden.

* **Abmarsch der Honvéds.** Samstag traf in den Abendstunden telegrafisch der Befehl des Honvéds-Ministers F. W. Baron Fejérváry hier ein, daß die hieher einberufenen 800 Honvéds sammt 31 Offizieren angeblich wegen des Typhus und des Wassermangels von hier am 2. d. nach Güns abmarschiren müssen. Abermals eine Schädigung unserer Stadt, die umsoweniger gerechtfertigt erscheint, als nicht ein einziger Soldat bisher erkrankte und der Verlauf des Typhus ein gelinder und normaler ist.

* **Hilfskomité für die Abbrandler auf der Wieden.** In der Kanzlei des hiesigen Advokaten Herrn Friedrich Kund hat sich Sonntag ein aus hiesigen Bürgern bestehendes Hilfskomité gebildet, welches sich zur Aufgabe gestellt hat für die durch den letzten Brand auf der Wieden schwergeschädigten Bewohner im Wege von Subskriptionsbögen Sammlungen einzuleiten. Wir sind überzeugt, daß, wie so oft schon, auch dieser Appell an den Wohlthätigkeitsinn unserer reichen Bürgerschaft nicht lautlos verhallen werde.

* **Die Devastirung** wird bei uns von einer gewissen Klasse Leute förmlich mit Leidenschaft betrieben. Die „Karlsöhne“, auf der vor zwei Monaten ein schöner Aufbau, behufs Fernsicht hergestellt, ist seit einigen Tagen in der ekelerregendsten Weise verunreinigt worden. Man begreift nicht, daß es in unserer intelligenten Stadt so viele rohe rücksichtslose Menschen gibt, die sich und Anderen mutwillig die Freude an den Anlagen in herrlicher Natur vergällen. Die kleine Hütte, welche zum Schutz bei eintretendem Regen vorhanden ist, zeigt ebenfalls die Spuren solcher Gemeinheit. Der Eingang zur Hütte, der Tisch in derselben: Alles ist beschmutzt. Um diesem Treiben sittlich verkommener Individuen endlich die Spitze zu bieten, ersuchen wir das städt. Forstpersonale, sobald es in die Nähe der „Karlsöhne“ kommt, möge es auch den Weg hinauf nicht scheuen, auf daß es vielleicht doch gelinge, derartige Schmutzfinken zu ergreifen und der Behörde zur Bestrafung einzuliefern.

* **Für die Abbrandler in Szany** veranstaltete der Csornaer Kasino-Verein am 6.

September im Garten des Gasthofes zur „Krone“ in Csorna eine mit einer Dilettanten-Vorstellung verbundene geschlossene Tanzunterhaltung. Den Reigen der Vorträge eröffnet eine Deklamation von Herrn Ludwig Szente. Im Einakter: „Hochzeitsreise“ wirken die Damen Frau Mariska Rihá und die Herren Josef und Julius Szabó, wie Josef Ganz mit. Nach Aufführung dieses Lustspiels singt Frau Géza v. Brányi bei Klavierbegleitung ungarische Volkslieder und den Schluß der Vorträge bildet das Lustspiel: „Zwei Damen gegen einen Mann“ von Dumanoir, in welchem die Hauptrollen von den Damen Agate Heindl, Sarika Soos und Herrn Vadaß gespielt werden. Beginn Abends 7 Uhr. — Personkarte 1 fl.

Tagesneuigkeiten.

+ **Spolirung eines Geldbriefes.** Das Bezirks-Steueramt übersendete am 22. August den Betrag von 70,000 Gulden an die Budapester Central-Staatskasse. Das Geld wurde von dem Kassier Anton Náráhy, dem Kontrolor Koloman Horváth und einem Amtsdienner gezählt, von diesen gemeinschaftlich in das Briefpaket gelegt und in üblicher Weise versiegelt auf die Post gegeben. Man kann sich nun die peinliche Ueberrschung der Betreffenden lebhaft vorstellen, als seitens der Central-Staatskasse bei Uebermittlung der Quittung gleichzeitig gemeldet wurde, daß das Geldpaket statt der Angegebenen 70.000 Gulden nur 59.000 Gulden enthalten habe und daß elf Stück Tausender-Noten fehlten. Die Untersuchung wird gleichzeitig in Budapest und in Békéscsaba gepflogen. Ob die Spolirung auf der Strecke oder aber hier erfolgt ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

+ **Die Leiche im Brunnen.** Am 27. d. wurde durch eine Bahnwächterstgattin in dem fünf Meter tiefen Brunnen nächst dem Bahnhofe zu Hennerdorf in Mähren eine männliche Leiche bemerkt, welche von den herbeigeholten Bahnbediensteten mittelst Feuerhakens herausgezogen wurde. Am Kopfe des Leichnams wurden mehrere noch blutende Wunden wahrgenommen, in der Rocktasche fand sich ein schwerer Stein. Die Leiche ist die des Maurers und Grundbesizers Anton Fekel aus Butschaffa. Ob ein Mord oder Selbstmord vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

+ **Der Wald bei Bellova** ist am 28. August in Brand geraten und nur den vereinten Anstrengungen von Militär (sowohl k. u. k. Infanterie als namentlich auch bulgarischen Soldaten) sowie dem energischen Beistand der Bevölkerung von dem umliegenden Ortschaften ist es zu danken, daß man nach zwei Tagen des Brandes so weit Herr wurde, um sein weiteres Umsichgreifen zu verhüten. Wie es scheint, hat das Feuer an der der türkischen Grenze zugekehrten Seite begonnen und in Folge der außerordentlichen Trockenheit dieses Jahres und des herrschenden Windes große Dimensionen angenommen.

+ **Unglück bei einem Brande.** In Mezöhegyes, einer Gemeinde des Borsodber Komitats, brach jüngst im Hause eines Landwirthes Feuer aus. Fünfzehn Leute versuchten Fahrnisse des Eigenthümers aus dem brennenden Hause zu retten, als das Dach plötzlich einstürzte, wodurch angeblich zwölf Personen in den Flammen den Tod fanden.

+ **Selbstmord einer jungen Frau.** Man schreibt aus Znaim, 30. August: Ungewöhnliches Aufsehen erregt hier in der Bevölkerung der Selbstmord der jungen hübschen Frau Scodik, Gattin eines Beamten des k. k. Kreisgerichtes, welche sich gestern unter ganz eigenthümlichen Umständen erhängt hat. Die junge Frau hatte vor der Ausführung des Selbstmordes die sorgfältigste Toilette gemacht, sich ganz in Weiß gekleidet und zwei Kerzen angezündet, welche in dem Zimmer, in dem der bestürzte Gatte seine junge Frau an einem Fensterbügel mittelst einer Zuckerschnur erhenkt als Leiche fand, ein mysteriöses feierliches Aussehen gaben, zumal unmittelbar vor dem Fenster, an dem die Leiche hing, ein großer Spiegel stand, aus welchem das Bild der Leiche der sorgfältig geschmückten Frau mit den freibleibenden entstellten Zügen herauszutreten schien. Alle Wiederbelebungsversuche, welche angestellt wurden, blieben erfolglos.

+ **Ein Eisenbahn-Unglück.** Auf dem Bahnhofe Wilmsdorf-Friedenau, vorort von Berlin, hat sich am 30. August Abends ein Eisenbahn-Unglück ereignet. Ein Personenzug fuhr in einen Güterzug hinein, so daß die Lokomotive und die vorderen Wagen stark beschädigt wurden. Von den Fahrgästen wurde Niemand verletzt, dagegen blieben der Lokomotivführer und Dagezertodt, zwei Schaffner wurden verwundet. Die Ursache des Unglücks wird den mangelhaften räumlichen Einrichtungen des Bahnhofes zugeschrieben.

Publikationen der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer.

3757/1890.

Rundmachung.

Se. Excellenz der k. u. Handelsminister hat mit h. Erlasse vom 23. Juli l. J. Z. 43364 VI bekannt gegeben, daß die Geschäftskreise ihre Ersuchschreiben an die Konsulate nicht, wie es häufig geschieht, persönlich an die Leiter der Konsularämter adressiren sollen, sondern an das Amt, an die Stelle selbst; weil es häufig bei Verletzung oder eventueller Beurteilung des Beamten, an dessen Person die Zuschrift adressirt ist, vorkommen kann, daß solche Briefe längere Zeit unerledigt bleiben. Hieron werden die Interessenten zur Darnachachtung verständigt.

Oedenburg, am 16. August 1890.

Die Distrikts-Handels- und Gewerbekammer.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Am 1. September 1890.

Weizen 7.— bis 7.40, Roggen 6.— bis 6.30, Gerste 6.80 bis 8.—, Hafer 6.70 bis 7.—, Mais — bis —, Heu 1.80 bis 3.—, Stroh 1.10 bis 1.30.

Lotto-Ziehungen vom 30. August.

Wien	64	49	11	22	85
Femesvár	20	46	41	86	6
Graz	52	25	83	19	32

Zwei Kostnaben

übernimmt zur vollständigen Verpflegung und Unterbringung in elegant eingerichteten Zimmern eine hiesige angefehene Familie. Die Kostnaben genießen Wiederholungs-Unterricht, sorgfältige Leitung und auf Verlangen gründlichen Unterricht in französischer und italienischer Sprache, sowie in Literatur und Aesthetik.

Nähere Auskunft erteilt die Administration dieser Zeitung.

Vizitations-Rundmachung.

In freiwilliger öffentlicher Feilbietung wird das der Generalpachtung der fürstlichen Esterházy'schen Herrschaften Hornstein und Pöttching gehörige sogenannte 30-st. Haus mit zirka 1 Joch 370 □-R. Grundstück in Neudörfl an der Leitha am

15. September l. J. Vormittags 10 Uhr

beim Gemeinde-Amt in Neudörfl, Südbahn-Station, verkauft.

Die Feilbietungs-Bedingungen sind einzusehen und Auskunft wird erteilt im Bureau in Wien, III., Salesianergasse Nr. 2, I. Stock, Thür 8, und beim gefertigten Verwaltungsamte.

Verwaltungsamt Hornstein in Ungarn.

Hirdetmény.

Az eszterházi ker. tiszttartóság ezennel közhírré teszi, miszerint a kapuvári urodalomhoz tartozó kis Rába folyón lévő kapuvári, baboti alsó és felső, ugy a beledi urodalmi vizimalom összes kül- és belső szerszámaival, valamint az azokhoz tartozó épületekkel, továbbá a kapuvári urodalmi vámszedési jog és vámház

folyó évi szeptember hó 11-ik napján, reggeli 10 órakor az alulirt ker. tiszttartóság iródájában nyilvános szóbeli árverésen a legtöbbet igérőnek haszonbérbe fog adatni.

A feltételek megtudhatók alulírott ker. tiszttartóságnál. Eszterháza, 1890. augusztus 10-én.

A főméltóságú herceg Esterházy zárgondnokság ker. tiszttartósága Eszterháza.

Fußboden-Blasur

von Alois Keil in Wien, vorzüglicher Anstrich für weiche Fußböden, Preis 1 gr. Flasche fl. 1.35, 1 kl. Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta

bestes Einlassmittel für Parquetten, Preis 1 Dose 60 kr. empfiehlt

M. Wrchovszky in Oedenburg.

Bestellungen nach Orten, in welchen sich keine Niederlage befindet, werden an die Fabriks-Niederlage von Alois Keil in Wien, IV., Resselgasse 5 erbeten. Preis eines 5 Kilo-Pakets ö. W. fl. 6.—.

Eisenbahnverkehr.

Südbahn.

Giltig ab 1. Juni 1890.

Abfahrt gegen Wien: 6.— Früh, 7.25 Früh, (10.20 Vorm. nur am Montag und Freitag), 12.30 Mittag, 6.12 Abends.

Abfahrt gegen Steinamanger: 9.14 Vorm. 4. 30 Nachm., 8.11 Abends, 10.43 Abends.

Ankunft von Wien: (7.15 Früh, nur am Montag und Freitag), 9.06 Vorm., 4.20 Nachm., 8.05 Abends, 10.31 Abends.

Ankunft von Steinamanger: 5.45 Früh, 7.20 Früh, 7.20 Früh, 12.06 Mittags, 6.04 Abends.

Maab-Oedenburg-Ebenfurter Bahn.

Vom 1. Juni 1890.

(Budapester Zeit.)

Abfahrt nach Wien: 10.30 Vorm., 6.20 Abends,

" " Raab: 6.20 Früh, 6.35 Abends.

Ankunft von Wien: 9.07 Vorm., 6.12 Abends.

" " Raab: 9.18 Vorm., 5.30 Abends.

A. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang.

Sommerfahrplan.

Giltig ab 1. Juni 1890.

Abfahrt von Wien.

6.35 Früh (Postz.) Aspang, Gutenstein, Hainfeld, Bayerbach, 8.20 Vorm. (Perz.) Traiskirchen. 11.10 Vorm. (Perz.) Sollenau, Gutenstein, Hainfeld. 2.30 Nachm. (Perz.) Sollenau, Oedenburg, Gutenstein, Hainfeld. 3.10 Nachm. (Perz.) Aspang, Gutenstein, Hainfeld, Bayerbach. 6.55 Abds. (Postz.) Aspang, Gutenstein, Hainfeld, Würzzuschlag.

Ankunft in Wien.

7.00 Früh (gem. Z.) Sollenau. 8.36 Vorm. (Postz.) Aspang, Eisenstadt, Gutenstein, Hainfeld, Würzzuschlag. 10.41 Vorm.

(Perz.) Traiskirchen. 2.19 Nachm. (Perz.) Sollenau Gutenstein, Hainfeld. 5.17 Nachm. (Perz.) Aspang, Gutenstein Hainfeld. 8.58 Abds. (gem. Z.) Sollenau 10.06 Abds. (Postz.) Aspang, Oedenburg, Gutenstein, Hainfeld, Würzzuschlag.

Zwischen Wien und Kl.-Schwechat.

Abfahrt von Wien.

6.05, 6.50, 7.30 Früh, 9.00, 11.50 Vorm., 1.20, 3.30, 5.30 Nachm., 7.30, 9.05 Abds.

Ankunft in Wien.

7.10, 7.53 Früh, 8.46, 11.38 Vorm., 1.00, 2.30, 4.56 Nachm. 6.41, 8.51, 10.16 Abds.

An Sonn- und Feiertagen.

Abfahrt von Wien.

6.45 Früh Kl.-Langendorf. 10.15 Vorm. Kl.-Schwechat. 1.30 Nachm. Traiskirchen. 2.00 Nachm. Kl.-Schwechat.

Ankunft in Wien.

7.42 Früh Kl.-Langendorf. 10.01 Vorm. Kl.-Schwechat. 3.06 Nachm. Kl.-Schwechat. 3.21 Nachm. Traiskirchen.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Ein Praktikant

wird in der Spezereiwaarenhandlung des Josef Weiß, Oedenburg aufgenommen.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen



ist die „Illustrirte Frauen-Zeitung.“ Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungs-Nummern mit Beiblättern, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitans mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehnten Bedarf. — Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Städten regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Für's Haus

Gärtnerlei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 M. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. oder 30 Kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours.)

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamerstraße 38, Wien I., Dperngasse 3.

Die Buch- und Kunstdruckerei

C. Romwalter & Sohn,

Oedenburg, Grabenrunde 121, (im eigenen Hause)

liefert

Drucksorten aller Art

je nach Wunsch in

einfacher oder reichster Ausstattung.

Spezialität:

Bunt- und Bilderdruck.

Werthpapiere. Geschäftsbücher.

Feinste Accidenzen. Werke. Tabellen. Plakate u. s. w. Copierfähige Comptoir-Drucksorten.

Eleganteste Familien-Anzeigen. Hochfeine Luxuspapiere.

Auch billigste Massen-Anfertigung von Reklame-Drucksorten in Schwarz- und Buntdruck.

Exquisites Typenmaterial.

Leistungsfähigste Maschinen-Einrichtung mit Kraftbetrieb.

Billigste Preise.

Berlagsstelle des: Magyar tan- és olvasókönyv ipariskolák számára, Jausz György hasonnemű német nyelven irt munkája után szerkesztették Papp József és Posch Lajos. Ara keményen kötve 65 kr.

Ferner des:

Illustrirten Führer durch Oedenburg und seine Umgebungen. Handbuch für Touristen, Geschäfts- und Bergnügungs-Reisende, mit 28 Illustrationen, 1 Stadtplan, 1 großen Umgebungskarte und Wegmarkirungsplan. Preis in elegantem Leinwand-Einband 1 fl.—

Wiederverkäufer unserer Verlagswerke genießen ansehnlichen Rabatt.